

http://www.weser-kurier.de/Artikel/Region/Landkreis-Osterholz/338477
/Der-Mick-Jagger-von-Bremen.html

Jochen Laschinsky gehörte mit den Mushrooms zur Szene der Sixties / Mit Blax Abschiedskonzert bei Pein

- 11.03.2011

Der Mick Jagger von Bremen

Von Lars Fischer

Lilienthal. Viel unterwegs war Jochen Laschinsky in den vergangenen fünf Jahrzehnten, nicht nur mit seinen Bands. Aber umgezogen ist nur ein einziges Mal. Das war 1964, als seine Eltern aus dem Bremer Ostertor nach Lilienthal umsiedelten. Der damals 18-Jährige und seine Freunde bezogen im Keller der neu gebauten Villa in Butendiek Quartier und richteten dort ihren Übungsraum ein. Noch immer probt Laschinsky - mittlerweile selbst Hausherr - hier, und große Teile der "Original-Einrichtung" sind erhalten geblieben.

Empfehlen

0

"Eigentlich wollte ich hier mal alles überstreichen", erzählt der Sänger und Gitarrist, "aber meine Tochter hat mich energisch davon abgehalten." Zum Glück, denn der Weg die Treppe hinab führt beinahe in eine andere Welt oder zumindest in eine andere Zeit. Die Wände sind tapeziert mit Konzertpostern, Flugblättern der Studentenbewegung und diversen Erinnerungsstücken von Fanpost bis hin zu Strafmandaten. Die ursprüngliche Schalldämmung an der Decke - hunderte leere Zigarettenschachteln - war nicht wirklich wirkungsvoll, sieht aber nach wie vor gut aus.

Die direkten Nachbarn wussten Bescheid, was es mit dem "Lärm" aus der Laschinskyschen Villa auf sich hatte, aber regelmäßig habe jemand von etwas weiter weg die Polizei gerufen, wenn geprobt wurde, erzählt der Musiker. "Die kamen dann in ihrer Isetta vorgefahren, aber wir wurden immer rechtzeitig von meiner Mutter vorgewarnt und haben dann extra etwas ganz ruhiges gespielt. Dann zogen sie wieder ab und alles war gut." Bußgelder setzte es trotzdem öfter mal, davon zeugen die angekleisterten Bescheide. Fahren entgegengesetzt der Einbahnstraße mit dem Bandkombi - das kostete 1966 läppische drei Mark Strafe.

Mittlerweile ist die akustische Isolierung verbessert und natürlich ist auch die Technik aktualisiert, denn ein Museum ist der Keller beileibe nicht. Seit 45 Jahren wird hier immer wieder gerockt - seit 1985 regelmäßig jeden Donnerstag mit der Band Blax. Aber eine Mutter, die junge Beatmusiker vor der Polizei schützt? Das klingt nicht nach Revolte und Aufstand gegen Eltern und Establishment, wie es dem Klischee der Sixties entspricht. Laschinskys Familie, die ein chemisches Unternehmen führte, das der Sohn übernommen hat, hat die musikalischen Versuche ihres Sprösslings immer unterstützt. Während andere Eltern die Nase rümpften über "Nietenhosen-Träger" und "langhaarige Revoluzzer" freudenten sie sich mit dem Klang der Beatles durchaus an.

Beatles-Songs zu schwierig

Deren Songs waren aber für die Mushrooms, die sich 1964 nach ersten Skiffle-Experimenten gründeten, zu schwierig. Sie coverten daher eher die

Rhythm'n'Blues-lastigeren Stücke, allen voran von den Rolling Stones. Radio Bremen-Moderator Gerd Augustin stellt Laschinsky im Jahr darauf den Beat-Club"-Zuschauern als "der Mick Jagger von Bremen" vor. Die Mushrooms spielten in ganz Norddeutschland, mal als Vorgruppe von Stars wie Cream oder den Kinks in großen Hallen, aber auch in allen möglichen Clubs oder Landgasthöfen.

Dazu zählten auch Auftritte im Borgfelder Landhaus, dem Schützenhof Wörpedorf oder in heute nicht mehr existierenden Lokalitäten wie dem Hof Butendiek oder dem Kreuzkrug in Otterstein. Die Lieblings-Location der Truppe war aber eine Gaststätte in Bothel mit dem wenig programmatischen Namen "Zur stillen Einkehr". "Der Wirt sagte uns, wir müssten 'Wooly Bully' spielen, sonst könne er nicht für unsere Sicherheit garantieren", erinnert sich Laschinsky. "Wir haben das dann auf die Schnelle im Auto vor der Tür eingeprobt und sind auch heil davongekommen. Das Publikum aber hat sich geprügelt bis die Zähne flogen. Hinterher saßen alle wieder zusammen an der Bar und freuten sich, was sie für einen tollen Abend hatten!"

Zur Band gehörte zu dieser Zeit auch Dieter Zembski - erst als Schlagzeuger und später als Rhythmus-Gitarrist. Als er ein Angebot von Werder Bremen bekam, Fußballprofi zu werden, stieg er aus und die Band zerbrach. Jochen Laschinsky machte bei The Happy Times weiter und spielte mit Just Us, bei denen auch der spätere Trio-Sänger Stephan Remmler dabei war. Aber den Sprung in die Professionalität wagte in diesen Jahren kaum einer der Bremer Beatnicks, und so verschwanden viele Bands nach und nach wieder von der Bildfläche. Das neu erschienene Buch "Schlag auf Schlag - Die Bremer Rock- und Beatszene 1954-1968" von Detlef Michelers erzählt deren Geschichten ausführlich, eine Bear Family-CD liefert den Soundtrack dazu.

Auch Laschinsky kümmerte sich um seine Ausbildung, übernahm die Firma seiner Eltern und hing die Gitarre irgendwann an den Nagel. In den 80er-Jahren wollte Gitarrist Jürgen Weber die Mushrooms reaktivieren, und Laschinsky überließ ihm den Namen. Aber auch er begann wieder neue Musikprojekte anzugehen. Nach einigen kurzlebigen Versuchen ging er 1985 mit Blax an den Start, zunächst als Deutschrockband. Erste Auftritte zeigten, die eigene Songs wurden wohlwollend angenommen, aber bei nachgespielten Oldies war die Stimmung richtig gut. Also orientierte sich die Band um und spielt bis heute rund zwei Dutzend Konzerte im Jahr.

Ende des Jahres soll Schluss sein

Aber auch damit ist möglicherweise bald Schluss, befürchtet Laschinsky. Für 2011 stehen nur noch elf Auftritte an, das lohne den Aufwand nicht mehr. Ende des Jahres will der Bassist aussteigen und nochmal jemand neu einzuarbeiten, dazu fehlt den Verbliebenen die Lust. Zuvor soll allerdings noch eine neue CD mit Unplugged-Aufnahmen veröffentlicht werden. Eingespielt wurde die Platte natürlich im Butendieker Proberaum.

Blax treten am Sonnabend, 2. April, in Peins Gasthaus in Lilienthal auf. Weitere Informationen im Internet auf www.blax-band.de.

Das Buch "Schlag auf Schlag - Die Bremer Rock- und Beatszene 1954-1968" von Detlef Michelers ist in der Edition Temmen erschienen. Es ist zum Preis von 19,90 Euro erhältlich. ISBN-Nummer: 978-3-8378-1017-2.

Eine CD mit der Musik dieser Ära hat die Vollersode Plattenfirma Bear Family unter dem Titel "Die Bremer Beatmusikanten" veröffentlicht. Bestellungen und Informationen stehen online unter www.bear-family.com.